

Ausgabe 01
Dezember 2008

2012

MAGAZIN ZUR
LANDESGARTENSCHAU BAMBERG

Neuer Glanz für das Gelände der ERBA

► Die Industriebrache
ist bereit für ihre zweite
Blüte – mit vielen Ideen
von Bamberg's Bürgern.



Editorial



CLAUDIA KNOLL UND HARALD LANG,
DIE GESCHÄFTSFÜHRENDEN DER
LANDESGARTENSCHAU GMBH

✚ Aus einer Brachfläche wird eine blühende Landschaft. Diese städtische Metamorphose fasziniert mich bei jeder Landesgartenschau aufs Neue. Was Bamberg jedoch so spannend macht, ist die Symbiose, die die Naturstadt zukünftig mit der spektakulären Kulisse des Weltkulturerbes eingehen wird - sei es die Industriebrache auf dem Erba-Gelände, die sich zu einer attraktiven Parkfläche wandeln wird, die historische Gärtnerstadt, die wiederbelebt werden soll oder die Klosterlandschaft rings um St. Michael. All diese Flächen werden Bamberg dauerhaft bereichern und, soweit das möglich ist, Bamberg noch lebenswerter machen. Denn das ist eine Landesgartenschau vor allem: ein Meilenstein in der Stadtentwicklung.

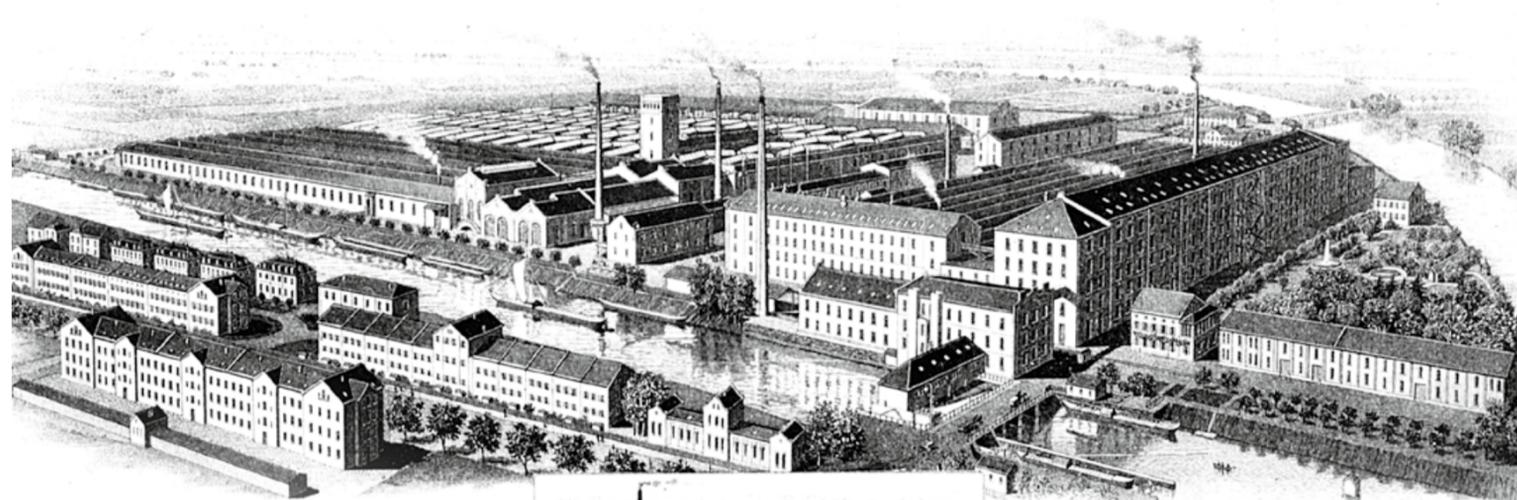
Vernetzung steht dabei im Mittelpunkt. Es sollen nachhaltige Lösungen für Verkehrsprobleme und grüne Wege vom neuen Park auf der Erba zum historischen Bürgerpark im Hain geschaffen werden. Doch es sollen auch die Bürger miteinander vernetzt werden, um gemeinsam mit uns ihre Ideen für die Landesgartenschau 2012 zu verwirklichen.

Ich freue mich sehr, Ihnen die erste Ausgabe von „2012“, dem Magazin zur Landesgartenschau Bamberg, präsentieren zu können. Hier werden die aktuellen Planungen verständlich erläutert und die Hintergründe der Einzelprojekte sowie laufende Maßnahmen dargestellt. Die Jahreszahl ist Programm. Sie dokumentiert sowohl die Aufbruchstimmung, die viele bereits ergriffen hat, als auch das Ziel selbst: die Landesgartenschau Bamberg 2012.

Claudia Knoll
Geschäftsführerin Landesgartenschau GmbH

Ein Kapitel Bamberger Industriegeschichte

von Prof. Andreas Dornheim

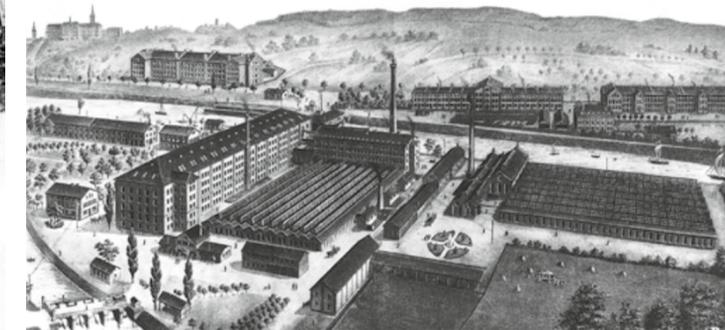
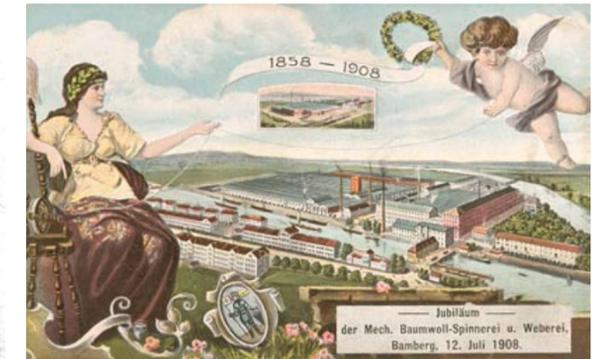


DER AUTOR

PROF. ANDREAS DORNHEIM ist Lehrstuhlinhaber für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte an der Universität Bamberg



Teil einer historischen Postkarte mit einer Ansicht der
»Mech. Baumwoll-Spinnerei & Weberei Bamberg.«



Das Jahr 1993: Auf dem Erba-Gelände verlassen die letzten Stücke Stoff das Werk, in dem über 130 Jahre lang die Maschinen ratterten. Seitdem liegt das Gelände weitgehend brach. Das Unternehmen stellt einen Meilenstein in der Industrialisierung Gaustadts und Bambergs dar. So wurden 1927 rund 1.700, im Jahr 1949 etwa 1.800 Menschen bei der Erba beschäftigt. Die Bedeutung dieses Industriebetriebes hat eine Forschergruppe um Prof. Andreas Dornheim (Universität Bamberg) dazu veranlasst, die Geschichte des Unternehmens zu erforschen.

Von der Gründungsphase der Fabrik zwischen 1856 und 1858, über den Zusammenschluss mit der Baumwollspinnerei Erlangen im Jahr 1927, bis zur endgültigen Schließung der Werkstore im Jahr 1993 soll ein möglichst umfang-

reiches Bild entstehen. Dabei wird die Untersuchung einen deutlichen Fokus auf die letzten zwei Drittel des 20. Jahrhunderts legen und insbesondere die Unternehmenskultur, den Arbeitnehmeralltag sowie die Entwicklung des Ortes Gaustadt und der Stadt Bamberg berücksichtigen. Unternehmenskultur meint zum einen die Selbstdarstellung des Textilunternehmens durch die Betriebsleitung nach innen und nach außen, zum anderen Abweichungen von diesen Vorgaben im betrieblichen Alltag.

»Halb Gaustadt gehörte der Erba«

Die Situation der Arbeitnehmer wird u. a. an der Rolle der Gewerkschaften beleuchtet. Die Ortsentwicklung Gaustadts hat zwei Dimensionen: Erstens die Herausbildung zweier geschlos-

sener Milieus im 19. Jahrhundert, eines sozialistischen im „Arbeiterdorf“, eines katholischen im „Bauern- und Handwerkerdorf“. Die Trennlinie verlief in Höhe der Wirtschaft „Volksgarten“. Zweitens die spätere Nutzung von Flächen der Erba, der einmal „halb Gaustadt“ gehörte, durch die Stadt Bamberg.

Neben der bereits vor allem zur Frühphase der Erba vorhandenen Literatur, die kritisch bearbeitet wird, steht der Forschungsgruppe der kürzlich erschlossene Bestand „Erba“ im Stadtarchiv Bamberg zur Verfügung. Des Weiteren stützt sich die Studie auf lebensgeschichtliche Interviews mit ehemaligen Beschäftigten der Erba. Auch die Problematik der Kriegsgefangenen, Zwangsarbeiter und Fremdarbeiter auf dem Gelände soll zum ersten Mal genauer erforscht werden. Die Gebäude

oben: Vor 100 Jahren wurde das Jubiläum der »Mech. Baumwoll-Spinnerei & Weberei Bamberg« gefeiert
darunter: Blick über das Werksgelände auf den noch völlig unbebauten Hügel jenseits der Gaustadter Straße
Alle historischen Abbildungen: Stadtarchiv Bamberg

der Textilindustrie wurden in der Endphase der Nazidiktatur teilweise für kriegswichtige Rüstungsproduktion benutzt.

Die Ergebnisse der Studie sollen zu Beginn der Landesgartenschau im Jahr 2012 publiziert und der Öffentlichkeit evtl. in einer Ausstellung präsentiert werden. Die Landesgartenschau Bamberg GmbH unterstützt das Forschungsprojekt finanziell.

Aufbruch zu neuen Ufern

Fotos: Volker Ehnes,
Kopfwerk.net

ERBA

Seit 14 Jahren liegt das Erba-Gelände im Winterschlaf. Nun steht ein neuer Frühling bevor. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich in den vergangenen beiden Jahren mit ihren Ideen intensiv an der Gartenschau beteiligt. Ihre Vorschläge werden im Konzept für das Hauptgelände verwirklicht.



Hinter den Bauzäunen der Erba, momentan noch Niemandsland, schlägt ab 2012 das Herz des neuen Bürgerparks. Spuren aus unterschiedlichen Jahrhunderten treffen sich in Zukunft hier. Steinerne Zeugen der Industriegeschichte wie der Erba-Turm, das Kraftwerk und der markante Ziegelbau werden eingebettet in die Landschaftsarchitektur des 21. Jahrhunderts. Zusätzlich finden sich auf dem Gelände all jene Facetten, die einen Park lebenswert machen: Uferwege und eine Inselspitze mit freiem Blick auf das Wasser, Grünzüge am Kanal und an der Regnitz, großzügige Grünflächen in Zentrumsnähe, eine vielfältige Mischung aus historischen Bauten, Kleingärten und Naturbelassenheit. Durch den künftigen Nordpark wird das Bamberger Insel-Puzzle vollendet.

Buntes, vielfältiges Spektrum

Die Resonanz auf die Bürgerbeteiligung zur Landesgartenschau gibt eindrucksvoll die Aufbruchstimmung wieder, die Bamberg gepackt hat. Mehrere 100 Bürgerideen sind bei der Landesgartenschau GmbH seit Januar 2007 eingegangen. Das Spektrum reicht von spektakulären Bauten auf der Erba (z.B. Amphitheater, Bühne), dem Wunsch nach Strandufer-Atmosphäre über naturpädagogische Elemente (z.B. Lehrpfad) und Mitmach-Projekte bis zur besonderen Pflege des Lokalkolorits (z.B. durch ortstypische Pflanzungen).

Ein Herzenswunsch vieler Bamberger: der Bezug zum Wasser. „Die Ufer-Atmosphäre beschäftigte die Bamberger Bevölkerung in hohem Maße, sei es die Nordspitze des Geländes, der ehemalige Altarm der Regnitz, die Uferbereiche der beiden Flussarme, der Fischpass oder künstlich geschaffene Wasserelemente“, führt der Landschaftsarchitekt und Wettbewerbssieger Hans Brugger aus Aichach aus. Durch Plattformen über dem Wasser oder Stufen hinunter bis zur Wasseroberfläche sollen die Flussarme für den Besucher erlebbar werden. „Auch dem Wunsch, den Altarm der Regnitz zu öffnen, kommen wir durch die Anlage des Fischpasses soweit wie möglich entgegen“, so Brugger.

Eine Besonderheit der Erba, die bei den Bürgerideen und im Konzept des Landschaftsarchitekten eine wichtige Rolle spielt, ist die historische und industrielle Vergangenheit des Geländes. Die Spuren der Textilindustrie sollen im künftigen Nordpark deutlich ablesbar bleiben. In seinem Konzept knüpft das Büro Brugger mit der Idee der Vernetzung ganz bewusst an die inzwischen 150 Jahre alte Geschichte der Baumwollspinnerei an. Viel Platz bietet der Nordpark auch für Kinder. Es soll einen Abenteuerspielplatz geben, Spielmöglichkeiten im Umfeld des Fischpasses, Drachenboot-Touren und Floßfahrten.

► Auf den Seiten 6 und 7 dieses Magazins stellen wir die Planungen für den Nordpark vor.



1 | INSELSPITZE

2 | PYRAMIDEN

3 | FISCHPASS

6 | EMPFANGSBEREICH

5 | BIRKENHAIN

4 | ERBA-PLATZ AM TURM

1 | INSELSPITZE

Die von der Regnitz und dem Kanal umgebene Inselspitze ist ein herausragender Aussichtspunkt, der spektakulär in Szene gesetzt werden soll: Die Inselspitze bildet die Basis für eine Stufenlandschaft. Diese kann wie eine Freiluft-Bühne auch als Aufführungsort für Veranstaltungen genutzt werden.

2 | PYRAMIDEN

An der Stelle der Altlasten sorgen in Zukunft pyramidenartige Grasflächen für eine neue Attraktion. Die zwischen 1,5 und 5,6 m hohen Pyramiden können begangen werden und eröffnen aus verschiedenen Perspektiven außergewöhnliche Blicke über den Nordpark.

3 | FISCHPASS

Eine Hauptattraktion ist der 1 km lange Fischpass, der sich quer über das Gelände schlängelt, und Wasserlebewesen als eine Verbindung zwischen Gewässern dient. Bei der Überquerung sind 3,40 Meter Höhenunterschied zu überwinden. Das macht die Planung zu einer echten Herausforderung.

4 | ERBA-PLATZ AM TURM

Ein zentraler Platz der Landesgartenschau 2012 und des künftigen Nordparks. Der Platz rund um den markanten Erba-Turm bildet eine Freifläche zwischen den geplanten Gebäuden der Universität und den Stadtwohnungen. Für die Landesgartenschau sind Turmbesteigungen geplant.

VERNETZUNG

Der Planung liegt das Prinzip der Vernetzung zugrunde. Das Wegenetz auf dem Hauptgelände, die Gestaltung einzelner Flächen und ihre Verknüpfung mit der Innenstadt folgen dieser Konzeptidee. So entsteht ein stimmiges Gesamtbild.

Leben auf der Insel

Vernetzung als Gestaltungselement

AUF DER INDUSTRIEBRACHE DER ERBA ENTSTEHT EIN MODERNER BÜRGERPARK

Nicht nur sprichwörtlich, sondern ganz real findet das Leben in Bamberg auf einer Insel statt, umgeben von Natur und trotzdem in der Stadt. Mit der Landesgartenschau richtet sich der Blick stärker als bislang auf die natürlichen Freiflächen innerhalb der Stadt. Natur wird aufgewertet, besser zugänglich gemacht und mit der Stadt vernetzt. Auf diese Weise sollen die drei historischen Siedlungsbereiche um eine vierte Dimension erweitert werden: Bambergs Naturstadt.

Auch die Gartenschau auf dem Hauptgelände, dem ehemaligen Erba-Industrieareal, basiert auf dem Thema Naturstadt und wird eine zeitgemäße Interpretation der Vernetzung zeigen.

Anders als der historische Hain im Stil des 19. Jahrhunderts wird der Bürgerpark auf der Erba eine Anlage des 21. Jahrhunderts sein, mit Flächen für Wohnen und Arbeiten, Räumen für Ruhe und Erholung und Plätzen für öffentliche Veranstaltungen. „Die Entscheidung für das Konzept des Landschaftsarchitekten Hans Brugger öffnet die Tür für eine spannende Gartenschau, die in der Lage ist, das Image Bambergs als Naturstadt enorm zu steigern“, betont Harald Lang, Geschäftsführer der Landesgartenschau GmbH. „Dabei sehe ich diesen großartigen Entwurf in der Tradition der historischen Bürgerparkidee in Bamberg – er ist eine logische Weiterentwicklung der Stadtbild prägenden Grünflächen, wie die vorhandene Klosterlandschaft, der Bürgerpark Hain oder der Volkspark.“

Das Prinzip der Vernetzung setzt sich bis in die Nutzung der Wasserwege fort. Der geplante Fischpass liefert das beste Beispiel. Er sorgt dafür, dass Wasser trotz technischer Barrieren, z.B. einer Schleuse, durchgängig fließt. Das nutzt den Wasserlebewesen und hat auf dem Erba-Gelände zugleich das Zeug zu einer Hauptattraktion. Bauherren sind das Wasserwirtschaftsamt in Kronach und das Bayerische Umweltministerium.

Der Landschaftsarchitekt Hans Brugger hat eine abwechslungsreiche Gestaltung vorgesehen: Inseln und Schleifen, kleine Wasserfälle, Büsche und Bäume, Stege und im Randbereich Spielmöglichkeiten für Kinder. Auch eine Furt ist geplant. Damit Besucher erleben können, wie Gewässer in alter Zeit überwunden wurden. Der Fischpass soll den Auftakt zu den Baumaßnahmen auf der Erba bilden, dem viele weitere Projekte folgen (s. Darstellung auf Seite 6).



Interview

„Variable Freiräume beleben den Park.“



KURZPROFIL

BÜRO BRUGGER

15 Mitarbeiter verschiedener Fachrichtungen (Landschaftsarchitektur und -ökologie, Stadtplanung) Schwerpunkte: Landschaftsplanung, Freiraumplanung, Städtebau.

Sitz: Aichach

Inhaber: Landschaftsarchitekt Hans Brugger

Der Landschaftsarchitekt Hans Brugger aus Aichach hat mit seinem Planungsteam das Konzept für das Hauptgelände der Landesgartenschau und den künftigen Nordpark entwickelt. Der Wettbewerbsieger erklärt, welche Erwartungen er mit der Entwicklung des Geländes verbindet.

2012 WAS MACHT DAS ERBA-GELÄNDE, IM VERGLEICH ZU ANDEREN PROJEKTEN, BESONDERS?

Hans Brugger Zunächst einmal liegt die Besonderheit des Erba-Geländes in seiner einzigartigen und bewegten historischen bzw. industriellen Vergangenheit. Ferner stellt die naturräumlich

reizvolle Lage der Insel zwischen zwei Flussarmen ein großes Potential dar.

2012 WELCHE ERWARTUNGEN VERKNÜPFEN SIE MIT DER ENTWICKLUNG DES GELÄNDES HINSICHTLICH DER ZUKÜNFTIGEN NUTZUNG?

Hans Brugger Es soll ein zeitgemäßer bzw. moderner Bürgerpark entstehen, der dauerhaft einen Zugewinn an Lebens- und Umweltqualität für die Bürgerinnen und Bürger bringt, offen und flexibel nutzbar ist und auch von zukünftigen Generationen angenommen und belebt wird. Die Idee der Naturstadt – als Ergänzung zu den bestehenden Siedlungsbereichen Inselstadt, Bergstadt und Gärtnerstadt - sollte gut vermittelt werden.

2012 WODURCH LÄSST SICH DAUERHAFT LEBEN IN DEN PARK BRINGEN?

Hans Brugger Um einen Park dauerhaft attraktiv und belebt zu halten, ist es wichtig, qualitativvolle und variable Freiräume anzubieten.

Durch den Einsatz funktionsgerechter Materialien und standortgerechter Pflanzen entstehen stabile Räume, die qualitativvoll altern können. Essentieller Bestandteil für eine hohe Akzeptanz und dadurch eine dauerhafte Belebung des Nordparks seitens der Bevölkerung ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Planungsprozess.

2012 ZUM ABSCHLUSS: GIBT ES EIN PAAR GOLDENE REGELN DER LANDSCHAFTSPLANUNG, WAS MAN TUN SOLLTE UND WAS MAN VERMEIDEN SOLLTE?

Hans Brugger Jeder Planung muss eine ausführliche Analyse zugrunde liegen, um die Besonderheit des Ortes, den »Genius Loci«, zu finden und unsere kostbaren Freiräume zu etwas Unverwechselbarem zu machen.



DER BAMBERGER STADTRAT FREUT SICH AUF 2012!

2012
MITTE APRIL BIS ANFANG OKTOBER
Durchführung der Landesgartenschau Bamberg

Auf dem Weg zur Landesgartenschau

2011
ZUM JAHRESENDE
Abschluss der Baumaßnahmen

maximalen Summe von 3,6 Millionen Euro aus Landesmitteln des Freistaats gefördert werden. Projekte außerhalb des Hauptgeländes werden gesondert bezuschusst. Nach Aussage der Regierung von Oberfranken kann zudem mit voraussichtlich 1 Millionen Euro aus EU-Mitteln für das Hauptgelände gerechnet werden.

2010
AM JAHRESANFANG
Planung Veranstaltungsprogramm/ Tourismuskonzept

Unzählige Schritte sind von der Bewerbung im Jahr 2002 bis zur Landesgartenschau Bamberg 2012 zu nehmen.

Die wichtigsten Etappenziele veranschaulicht die Grafik. Den jüngsten Meilenstein bildet der Förderantrag für das

Hauptgelände der Gartenschau, der im Oktober 2008 mit großer Mehrheit vom Bamberger Stadtrat verabschiedet wurde. Mit der Entscheidung über die Fördermittel ist der Grundstein für eine seriöse Finanzierung der Landesgartenschau gelegt. Die Maßnahmen für das Hauptgelände können mit der

2002
AM JAHRESANFANG
Bewerbung und Zuschlag zur Ausrichtung der LGS

2007
IM SOMMER
Landschaftsplanerischer Wettbewerb Erba-Gelände

2008
IM WINTER
Entwurfsplanung Hauptgelände steht

2009
IM FRÜHJAHR
Beginn Baumaßnahmen Hauptgelände/ Projekte Stadt stehen fest





Die Klosterlandschaft als Gesamtkunstwerk

von Prof. Achim Hubel

Die ehemalige Benediktiner-Abtei St. Michael wurde 1015 gegründet und florierte in ununterbrochener Kontinuität fast 800 Jahre lang bis zur Säkularisation 1803; seitdem werden die Klostergebäude als Altenheim genutzt. Die ehemalige Abteikirche ist im Kern immer noch eine romanische Basilika des frühen 12. Jahrhunderts. Große Umbaumaßnahmen im 17. und 18. Jahrhundert prägten das heutige, hauptsächlich barocke Erscheinungsbild der majestätisch auf dem „Michelsberg“ thronenden Klostergebäude.

Anlässlich der Landesgartenschau im Jahr 2012 wird eine Rekonstruktion des Weinbergs am Südhang des Klosters vorbereitet. Die bedeutungsvolle Einrahmung des Terrassengartens durch die mit Obst bzw. Wein bepflanzten Hänge machen neben dem optischen Dreiklang auch die beiden wirtschaftlichen Grundlagen der Abtei deutlich, die auf Wein- und Obstanbau spezialisiert war. Damit ist jedoch der erhaltene Bestand des Klosterareals noch längst nicht erfasst. Die Abtei besaß nämlich im Westen und Nordwesten der Hauptgebäude einen gewaltigen Flächenbesitz, der zur landwirtschaftlichen Versorgung genutzt wurde. Das gesamte Areal, das ungefähr 500 Hektar umfasste, lief vom südlichen Fuß des Michelsberges gerade nach Westen, umfasste den – heute noch so genannten – Michelsberger Wald und zog sich im Nordwesten an der Regnitz entlang, einschließlich des Areals der heutigen Erba.

Insgesamt ist diese Klosterlandschaft bestens erhalten; sie hat nur in den Randbereichen an Fläche eingebüßt. Gebäude und Freiräume bilden eine vernetzte Einheit von einer solchen Dichte, dass man von einer außerordentlich wertvollen historischen Kulturlandschaft sprechen kann, deren Qualität bisher nicht angemessen erfasst ist.

Gemeinschaftsprojekt gestartet

Dafür wurde ein Forschungsprojekt gestartet, das Wissenschaftler der Universität Bamberg und anderer Universitäten gemeinsam betreiben. Durch systematische Forschung soll unser Kenntnisstand über die Klosterlandschaft, die Wegeführungen, den Weinbau, die Obstsorten und die anderen landwirtschaftlichen Produkte, die Zier- und Nutzgärten, die Wasserversorgung und die Fischteiche, die Sozialstruktur

der hier lebenden Bewohner usw. erweitert werden. Die Ergebnisse können zur Landesgartenschau, z.B. als Lehrpfad, präsentiert werden. Gleichzeitig sollen Planungen beginnen, Teile der ehemaligen Klosterlandschaft so zu gestalten, dass die ursprünglichen Funktionen und die früheren Nutzungsstrukturen wieder deutlich werden.

So könnten nicht nur die alten Wegenetze herausgearbeitet, wieder Weinberge angelegt und Streuobstwiesen verdichtet werden, sondern man könnte insgesamt ein historisch fundiertes Konzept für die Flora und Fauna entwickeln. Langfristig könnte hier eines der attraktivsten Naherholungsgebiete für die Bamberger Bürger entstehen, aber auch eine ökologisch sinnvoll genutzte Klosterlandschaft, die durch ihre historischen Rückbeziehungen die uralte benediktinische Kultur für die heutigen Besucher wieder lebendig machen könnte.

DER AUTOR

ACHIM HUBEL ist Professor für Denkmalpflege an der Universität Bamberg und u.a. Mitglied der Expertengruppe von ICOMOS für das Monitoring der Welterbestätten in Deutschland (Berichterstattung für Bamberg und Regensburg).

Spenden für ein einmaliges Projekt

Die Landesgartenschau Bamberg GmbH bezuschusst das Forschungsprojekt zu St. Michael mit 25.000 Euro pro Jahr. Weitere 25.000 Euro, die zur Finanzierung des Projektes nötig sind, will der Förderverein Landesgartenschau Bamberg durch Spenden und Sponsoren abdecken. Sie können nach Ihren Möglichkeiten dieses in Bamberg einmalige Projekt unterstützen. Kontonummer: 2121, Sparkasse Bamberg (BLZ 770 500 00). Weitere Informationen unter: www.fv-landesgartenschau-bamberg.de

Neuer Uferweg im Herzen der Stadt

Für viele ist es eine der schönsten Ecken der Stadt: der Weg am Alten Kanal, der an der Rückseite von Schloss Geyerswörth vorbei führt. Dabei lagen die Qualitäten bislang eher im Verborgenen. Durch die Neugestaltung im Zuge der Landesgartenschau lädt der Uferweg anders als bislang zu einem längeren Aufenthalt ein.

Es ist ein ungewöhnter Anblick, der sich den Passanten derzeit noch bietet. Auf halbem Weg zwischen Schloss Geyerswörth und Nonnenbrücke, sind Bagger und Bauarbeiter zugange. Dieser Bereich wird bis zum Umbau des ehemaligen Stadtbades durch die Tourismus- und Kongress-Service GmbH für Fußgänger vorerst gesperrt bleiben. An beiden Seiten der Baustelle ist die neue Atmosphäre des Uferwegs jedoch schon heute erlebbar. Anfang Dezember 2008 wurden die entsprechenden Abschnitte offiziell freigegeben. Damit wurde ein erstes Teilprojekt der Landesgartenschau fertig gestellt.

Ziel ist eine durchgängige, attraktive Verbindung zwischen Schloss Geyerswörth und Schleuse 100. Das gut erhaltene Uferpflaster des ehemaligen

Treidelpfades aus dem 19. Jahrhundert wird an den Seiten des 2,50 Meter breiten Fußwegs in die Gestaltung integriert, so dass ein harmonischer Gesamteindruck entsteht.

Der Uferbewuchs wurde an einzelnen Stellen zugunsten des historischen Uferpflasters zurückgenommen. Diese Stellen ermöglichen einen freien Blick auf die historischen Gebäude und bilden interessante Sichtachsen, z.B. von der Hafenanlage zur Oberen Pfarre. Ufertreppen, Bänke und die historisch gefasste Beleuchtung werden den Weg zusätzlich auf.

Der verbleibende Abschnitt bis zur Schleuse 100 soll ab 2010 umgebaut werden. Dort wird der Weg jedoch generell mit historischem Tütschengereuther Pflaster wiederhergestellt. Fußgänger können dann von der Stadt auf dem direktesten und wöglichlich auch schönsten Weg in den Hain gelangen.

Foto: Volker Ehnies, Kopfwerk.net



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH
Untere Sandstraße 34-40 | 96049 Bamberg
presse@landesgartenschau2012.stadt.bamberg.de
www.landesgartenschau2012.bamberg.de
Geschäftsführung
Dipl.-Ing. Claudia Knoll, Dipl.-Ing. Harald Lang
REDAKTION Dr. Oliver van Essenberg | Ulrike Siebenhaar,
Pressestelle Stadt Bamberg
GESTALTUNG Kopfwerk Bamberg | www.kopfwerk.net
TITELBILD Volker Ehnies, kopfwerk.net

DIE LANDESGARTENSCHAU BAMBERG 2012 WIRD GEFÖRDERT DURCH:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Gesellschaft zur Förderung der bayerischen Landesgartenschauen mbH
Gemeinnützig

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Wasserwirtschaftsamt Kronach



Die städtebauliche Gesamtentwicklung zur Revitalisierung der Industriebrache Erba wird von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau-West“ gefördert.





**Region Bamberg –
weil's mich überzeugt!**

**Ich bin für die Region...
...weil man hier nicht nur
am SAMStag gut
einkaufen kann.**

Sams
Figur von Paul Maar

Gefördert durch die
 **Sparkasse
Bamberg**

www.region.bamberg.de